

Jiftachs Tochter (Ri 11,29-40) – Die Töchter von Schilo (Ri 21,19-25)

Ursprung und Ausführung einer kultischen Feier durch Frauen?

Renate Egger-Wenzel

1. Vorgeschichten

Auf den ersten Blick scheinen die beiden Geschichten, die Erzählung rund um Jiftachs Tochter, die in den bildenden Künsten eine weit reichende Tradition¹ aufzuweisen hat, und die von den Benjaminiten geraubten Töchter von Schilo zum Zwecke der Heirat nichts miteinander gemeinsam zu haben.

Entsprechend dem deuteronomistischen Schema im Richterbuch „Abfall von JHWH – Bedrückung durch Feindvölker – Klage und Bekehrung des Volkes – Aufstehen eines von Gott berufenen Retters / charismatischen Führers – Ruhe im Land – erneuter Abfall“ wird Jiftach zum Richter bestellt. Nach der Vertreibung aus der Heimat seines Vaters durch die legitim geborenen Brüder – Jiftach war das Kind Gileads und einer Prostituierten – lebte er mit seiner Familie im Ostjordanland, genauer im Lande Tob, wo er Freischärler um sich sammelte, die eine schlagkräftige Truppe bildeten. Diese soll unter der Führung Jiftachs die achtzehnjährige Unterdrückung durch die Ammoniter beenden. Die neue Führungspersönlichkeit ordnet zuerst ihre Angelegenheiten vor dem Angesicht JHWHs in Mizpa² (Ri 11,1-11; vgl. 20,1) und nimmt dann diplomatische Verhandlungen mit den Feinden auf. Nach deren Scheitern kommt es zum Kampf, den JHWH entscheiden soll (V.12-28). Der Leser erfährt in V.29, dass Jiftach mit dem Geist JHWHs begabt wird und vor der Schlacht mit den Ammonitern zusätzlich Gott einen Eid leistet³: Wenn JHWH ihm den Sieg über die Feinde gewährt⁴,

¹ Vgl. dazu die umfassende Zusammenstellung in Encyclopaedia Judaica, Jephthah – Arts.

² Hier ist vermutlich das Heiligtum Mizpa, 13 km nördlich von Jerusalem, im Westjordanland gemeint (vgl. Ri 10,17; 11,34; 20,1.3.5.8 **הַמִּצְפָּה**), da zur Differenzierung nur in Ri 11,29 „Mizpa in Gilead“ (**אֶת־הַמִּצְפָּה גִּלְעָד**) 2x steht, womit die Geschichte den Schauplatz wiederum ins Ostjordanland verlegt. Von da ist der Weg für einen Angriff auf das Kernland der Ammoniter auch kürzer.

³ Intensivierung der Aussage durch eine *figura etymologica*: V.30a **וַיִּדְרֹךְ יִפְתָּח בְּיָדוֹ**.

⁴ Intensivierung der Aussage durch eine *figura etymologica*: V.30c **אִם־נָתַן הָתָן**.

wird Jiftach mit Sicherheit⁵ den aus der Tür seines Hauses Hervorgehenden (31a: אֵלֶּיךָ Ptz s,m + 31b: אֵלֶּיךָ G PK 3,s,m), der ihn bei seiner Rückkehr in Frieden ausruft, als Brandopfer für JHWH aufsteigen lassen⁶ (V.30-31). Damit beginnt das Drama um Jiftachs einzige Tochter, denn der Held besiegt die Ammoniter.

Der Text um die Töchter von Schilo beinhaltet eine grausame Vorgeschichte, die sich bereits in Ri 19 anbahnt⁷. Die Nebenfrau eines Leviten aus Efraim läuft ihrem Mann davon und geht in ihr Vaterhaus nach Bethlehem, wo sie vier Monate verbringt, ehe ihr Ehemann sie zurückholt. Auf dem Rückweg übernachten sie in der benjaminitischen Stadt Gibea, wo sie bei einem Landsmann aus Efraim Unterschlupf finden. In der Nacht wollen sich die Männer von Gibea an dem Leviten sexuell vergehen und verlangen seine Herausgabe. Um eine solche Gottlosigkeit zu verhindern, geht der Efraimit in seiner einmal gewährten Gastfreundschaft soweit, dass er sogar seine eigene unverheiratete Tochter und die Nebenfrau des Leviten hinausschicken würde (אֵלֶּיךָ H PK 1,s). Schließlich ergriff der Levit die Initiative und veranlasste seine Nebenfrau hinauszugehen (אֵלֶּיךָ Narr H PK 3,s,m), wo sie die ganze Nacht über vergewaltigt wurde. Am anderen Morgen fand man sie tot zusammengebrochen an der Türschwelle. Darauf hin beruft der Levit eine – nach Martin Noth benannte Amphiktyonie⁸ – Versammlung der Stämme in Mizpa ein, indem er die Tote in zwölf Stücke zerteilt und diese in die einzelnen Stammesgebiete schickt. In Mizpa beschloss die Zwölfstämme-Versammlung die „Söhne der Schlechtigkeit“ (בְּנֵי בְלִיעַל) aus der Stadt Gibea, in der das Verbrechen geschehen war, zu töten. Aber die Benjaminiten taten sich zusammen, um die Übeltäter zu schützen. So kommt es zum Bürgerkrieg⁹. In Bet-El befragten die Israeliten JHWH dann mehrfach, wer den Kampf gegen die Benjaminiten beginnen und wie es nach den ersten Rückschlägen weitergehen sollte (Ri 20,18-28). Schließlich waren vom Stamm Benjamin nur mehr 600 Mann übrig. Die restlichen Stämme wollten diesem

⁵ „Mit Sicherheit“ umschreibt die Dimension eines sicher eintretenden Umstandes unter Verwendung des so genannten Assertivs (י + SK = v⁶-qatal Form), der zum Ausdruck bringt, dass ein Ereignis in Relation zum Beschriebenen erst eintreten wird. – Für Jiftachs Gelübde werden drei Assertive verwendet (V.31a.d.e)

⁶ Intensivierung der Aussage durch eine *figura etymologica*: V.31e וְהַעֲלִיתָהּ עֹלָהּ.

⁷ Als äußere Klammer um die Kapitel 19-21 mögen die Zeitangaben in je leicht abgewandelter Form von 19,1 (וַיְהִי בַיָּמִים הָהֵם וַיִּמְלֹךְ אֵין בְּיִשְׂרָאֵל) und 21,25 (וַיְהִי בַיָּמִים הָהֵם אֵין מֶלֶךְ בְּיִשְׂרָאֵל) gelten.

⁸ Vgl. die heute meist abgelehnte Theorie von Noth, Geschichte Israels 86ff.

⁹ Vgl. Janzen, Deuteronomist 343; Bach, Rereading 151, spricht von einem “holy war”.

Rest das Überleben sichern, ohne ihr Versprechen, ihnen die eigenen Töchter vorzuenthalten, brechen zu müssen. Ein Feldzug nach Jabesch-Gilead sollte Abhilfe schaffen, wo man 400 unverheiratete Mädchen (בתולה אשר לא־יִדְעָה אִישׁ; Ri 21,12 vgl. 11,39) raubte. Man beriet über die weitere Vorgehensweise, denn 200 Frauen fehlten noch. So rückt das JHWH-Fest von Schilo in den Mittelpunkt des Interesses, wo die Töchter Schilos dieses Fest jährlich außerhalb der Stadt begehen und eine leichte Beute abgeben¹⁰. Soviel im Vorfeld zum besseren Verständnis.

2. „Sie wurde Brauch in Israel“ (Ri 11,39)

Mit Ri 11,34 beginnt der Textabschnitt, der von Jiftachs Tochter handelt. Jiftach kehrt siegreich nach Mizpa im Westjordanland zurück, dorthin, wo er vor dem Kampf seine Familie, Ehefrau und einziges Kind, in Sicherheit gebracht hatte. Mit der Interjektion „siehe“ wird die Aufmerksamkeit auf das Folgende gelenkt: „Seine Tochter ist die Herausgehende“ (יָצָא Ptz s,f), um ihn als Sieger mit Tamburin und mit Tanz zu feiern (בְּתַפִּים וּבְמַחְלֹחֹת).

Das Motiv der mit Tamburin und Tanz feiernden Frauen wegen eines befreienden Ereignisses findet man mehrfach, so in Ex 15,20, wo die Prophetin Mirjam nach dem Durchzug durch das Schilfmeer die Frauen den Takt schlagend und tanzend (בְּתַפִּים וּבְמַחְלֹחֹת) anführt¹¹. Ebenso wird der siegreich von den Philistern heimkehrende David von Frauen in 1Sam 18,6 begrüßt (בְּתַפִּים הַמְּלִיךָ שְׁאוּל לְקִרְאָתָא לְקִרְאָתָא; vgl. 21,12; 29,5). Auch Jer 31,4 bedient sich dieser Thematik im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau Jerusalems durch JHWH, sodass die Jungfrau Israel Anlass zu Musik und Tanz haben wird (תַּפִּידָּהּ יִצְאָתָא בְּמַחְלֹחֹת מְשֻׁחָקִים). Auf das Motiv des Frauentanzes trifft man zusätzlich bei den Töchtern Schilos anlässlich eines JHWH-Festes in Ri 21,21 (siehe unten) und in Hld 7,1, wo Schulammit dazu aufgefordert wird.

Kehren wir wieder zur Ursprungsgeschichte zurück. Beim Anblick seines einzigen Kindes vollzieht Jiftach Trauerriten und bricht in Weherufe aus. Er teilt seiner Tochter mit, dass sie die Ursache für seine Niedergeschlagenheit¹², ja sein Unglück ist, und nimmt Bezug auf seinen JHWH geleisteten Eid, den

¹⁰ Man fühlt sich an die bekannte Geschichte, „den Raub der Sabinerinnen“ u.a. erinnert, was auch mehrfach in der Literatur erwähnt wird.

¹¹ Mit Recht weist Fischer, Gotteskinderinnen 66, darauf hin, dass Mirjam nicht einen siegreich heimkehrenden Krieger auf diese Weise feiert, sondern die Befreiungstat Gottes besingt.

¹² Intensivierung der Aussage durch eine *figura etymologica*: V.35 הַכְרַעַתְהִי הַכְרַעַתְהִי.

er nicht zurücknehmen kann¹³. Den Worten des Vaters entgegenet die namentlich nicht bekannte Tochter Jiftachs mit inhaltlich paralleler Rede, wobei sie ihr eigenes Schicksal erahnend in Relation setzt zu den mit JHWHs Hilfe besieigten Feinden, den Söhnen Ammons. Doch bevor sie der Brandopfertod ereilt, stellt sie eine Bedingung: Man möge von ihr für zwei Monate ablassen und sie gehen lassen. Sie verspricht, wieder herunterzukommen (וְרָדְתִּי) Assertiv) von den Bergen, wo sie mit ihren Freundinnen ihre Jungfräulichkeit oder besser ihr nicht gelebtes Leben als Frau und Mutter (עַל-בְּתוּלִי) beweinen möchte¹⁴ (בְּכֵה; V.37 vgl. 1Sam 2,24). Der Vater gibt die Erlaubnis, er schickt sie weg, wonach in V.38 die Ausführung der Bedingung erzählt wird. Nach Ablauf der Frist kehrt das Mädchen vertrauensvoll zu ihrem Vater zurück, worauf kurz von der Erfüllung des Gelübdes Jiftachs berichtet wird¹⁵ (vgl. Dtn 23,22). Am Ende von V.39 wird noch festgehalten, dass Jiftachs Tochter keinen Mann erkannt hatte (וְהָיָה לֹא-רֹדְעָה אִישׁ; vgl. Ri 21,12) und dass sie zum Brauch wurde in Israel (וְתַהֲיֶיחַק בְּיִשְׂרָאֵל; V.39)¹⁶. Diese Formulierung ist im Alten Testament einmalig. Nirgendwo sonst steht, dass eine Person zum Brauch in Israel wird.

¹³ Grammatikalisch unterstützt wird dieser Hinweis durch den verwendeten Assertiv (siehe oben).

¹⁴ Keukens, Richter 11,37f 42, versteht aber וְאֶבְכֶה עַל-בְּתוּלִי als regulären „Übergangsritus“ eines „ehereifen Mädchens“. Allerdings wäre dann nicht Jiftachs Tochter als Einzelperson „Brauch in Israel“ geworden (וְתַהֲיֶיחַק בְּיִשְׂרָאֵל), wenn jedes Mädchen diese Art Initiationsritus zu vollführen gehabt hätte. Groß, Jiftachs Tochter 279, spricht von einem „Trauerbrauch der Israelitinnen“ bzw. alternativ von „Preisgesänge[n]“ (289).

¹⁵ Robinson, Story 348, führt die viel diskutierte Umgehung des Brandopfertodes an: “The daughter is probably sacrificed; the alternative view, that she is consigned to perpetual virginity.” In diesem Kontext verweist der Autor auch auf Wood, Days 295, der Shilos Töchter in Ri 21 als “tabernacle servants at Shiloh” sieht in Relation zu den am Eingang des Offenbarungszeltes dienenden Frauen von Ex 38,8 (vgl. 1Sam 2,22) (336f). – Zur Thematik des Kinderopfers siehe auch Michel, Gott 246-316.

¹⁶ Die Einheitsübersetzung gibt fälschlich wieder: *So wurde es Brauch in Israel*. – Soggin, Judges 216f, merkt an, dass “the rite and the story were combined at a later stage, the second now serving as an aetiology for the first”, aber dass “finally the annual commemoration of an episode without historical importance ... making it appear ‘not Hebrew’” (vgl. Valler, Story 48: “a Canaanite custom”) und “practised in a peripheral area which was unimportant for Israelite worship generally” (218) geblieben ist. Gray, Judges 319f, vermutet in Bezug auf die Anat-Texte von Ras Shamra einen vergessenen Fruchtbarkeitsritus, aber hier “it might mean the re-enactment of the weeping of Jephthah’s daughter”.

חֶזֶק beinhaltet, dass es sich um eine bestimmte, festgesetzte Gegebenheit handelt im Sinne von Gewohnheit, Sitte oder um einen definierten Zeitrahmen¹⁷. Eine einzige Belegstelle kann analog verstanden werden: In 2Chr 35,24 wird festgehalten, dass der Prophet Jeremia den Schlachtentod von König Joschija beklagte (קִין). Alle Sänger und Sängerinnen halten Klage (קִינָה) bis auf den heutigen Tag (עַד-הַיּוֹם). Danach heißt es: וַיִּתְּנוּם לְחֶזֶק עַל-יִשְׂרָאֵל. (wörtl. „er“ – in logischer Konsequenz ist gemeint – „Jeremia gab den Brauch für Israel“). Der Prophet initiierte also eine Handlung, die sogar in die Klagelieder, welche in kultischem Kontext verwendet werden, Eingang fand. Im Unterschied zu Ri 11,39 gibt hier eine Person durch ihre Vorbildwirkung den Anstoß zu einer kultischen Begehung, die bis zum heutigen Tag andauert. Analoges lässt sich auch für Jiftachs Tochter sagen. Auf terminologischer Ebene wurden allerdings die Verben und Präpositionen ausgetauscht bzw. eine hinzugefügt.

V.40 führt in wörtlicher Übersetzung an: Von den Tagen der Tage (מִיָּמֵינוּ יָמֵינוּ) gingen die Töchter Israels, um zu beklagen / besingen (תָּנָה)¹⁸ die Tochter Jiftachs, des Gileaditers, vier Tage im Jahr. Somit wurde dieser Brauch des Gedenkens an ein junges Mädchen, das ihr Leben aufgrund eines Gelübdes an JHWH nicht voll ausschöpfen durfte, von Jahr zu Jahr von den vermutlich noch unverheirateten jungen Frauen¹⁹ Israels weitergeführt.

Die Zeitangabe מִיָּמֵינוּ יָמֵינוּ findet sich weitere vier Mal in der hebräischen Bibel. Interessanterweise wird das von Schilos Töchtern gefeierte JHWH-Fest mit dem selben Zeitbegriff verknüpft (Ri 21,19; siehe unten). Ebenfalls am Heiligtum von Schilo situiert ist die Geschichte von Elkana, der traditionell Jahr für Jahr mit seinen beiden Frauen Peninna und Hanna dort JHWH Zebaoth opferte (1Sam 1,3). Hanna war scheinbar unfruchtbar, worunter sie sehr litt. So betete sie weinend (בַּכָּה) besonders intensiv und legte ein Gelübde ab (וַתִּדְרַר נָדָר; V.9-10; vgl. Ri 11,30), das schließlich zur Geburt ihres einzigen Sohnes Samuel führte. Diesen nannte Hanna in 1,28 einen von JHWH Geforderten (הוּא שְׂאוּל לַיהוָה) und gab ihn Gott als Erst-

¹⁷ Im Singular kommt das Wort 50x vor, davon 17x in der Kombination mit עוֹלָם als „terminus technicus zur Bezeichnung des Priesteranteils beim Opfer“ (Liedke, קֶזֶק 631).

¹⁸ Vgl. Ri 5,11, wo im Debora-Lied die „Gerechtigkeit JHWHs“ besungen wird.

¹⁹ Unterstützend ist der Wunsch von Jiftachs Tochter zu sehen, die ihre Freundinnen in die Berge zur Klage mitnehmen will. Mit höchster Wahrscheinlichkeit dürfte es sich um Altersgenossinnen handeln.

geborenen zurück²⁰ zur Erziehung ans Heiligtum von Schilo. Wie die Mutter es mit ihrem Sohn freiwillig tut (אָנְכִי הִשְׁאֵלְתִּהוּ לַיהוָה) und ihn jedes Jahr (מִיָּמִים יָמִימָה²¹; 2,19) aufs Neue mit Kleidung versorgen kann, so steht Jiftach in der Pflicht für seine Tochter. Die Konsequenz liegt hier aber auf einer anderen, tödlichen Ebene.

Schließlich ist noch Ex 13,10 mit gleicher Zeitangabe zu erwähnen. Im Gedenken an die Befreiungstat JHWHs, der die Israeliten aus der Unterdrückung in Ägypten geführt hat, soll jährlich das Fest der Ungesäuerten Brote gefeiert und die Kinder darüber unterwiesen werden.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass sich, ausgehend von der traurigen Geschichte von Jiftachs Tochter, die *in Israel zum Brauch wird*, einige Querverbindungen auftun, die kultische Bezüge aufweisen und mit der Errettung aus bedrückenden Situationen, sei es individueller Natur, sei es kollektiver Natur, zu tun haben. Dabei lebt zwar Jiftachs Tochter nicht in ihren Kindern weiter, wie es für eine Semitin lebenserfüllend wäre, dafür aber im kollektiven Gedächtnis der jungen Frauen Israels²².

3. Ein Fest JHWHs in Schilo (Ri 21,19-23[24-25])

Ausgehend von oben erwähnter Vorgeschichte, in der erzählt wird, dass den Benjamingiten immer noch 200 heiratsfähige junge Frauen fehlen, welche wohl die selben Konditionen zu erfüllen haben (לֹא-יִרְעָה אִישׁ) wie die 400 geraubten Frauen von Jabesch-Gilead, werden die Heiratswilligen auf das Fest JHWHs in Schilo hingewiesen.

Der Abschnitt beginnt nach einer Redeeinleitung mit der Interjektion „Siehe!“, worauf das Fest und die geographische Lage von Schilo erwähnt werden (V.19). Sodann folgt der Befehl an die Söhne Benjamins, sich vor Ort zu begeben. Der Imperativ „Geht!“ in 20b und ein zweiter in 22c „Vergebt ihnen!“ rahmen die in 20c-22b vorliegenden sieben Assertive mit Handlungsanweisungen zum Raub der Frauen, die nur in 21a.b durch eine wiederholte Interjektion „Und siehe!“ vor dem Konditionalsatz „Wenn die Töchter Schilos herausgehen, um zu tanzen einen Tanz“²³ unterbrochen werden. Ein weiterer Rahmen ist durch die zweimalige Erwähnung der *Söhne Benjamins*

²⁰ Vgl. Ex 13,2; Lev 27,26.

²¹ Vgl. hier Ackerman, Warrior 257f., die auf die enge Verbindung zu Ri 21,15-25 verweist auch aufgrund des Kultortes und der Art des Festes.

²² Vgl. Karrer-Grube, Grenz-Überschreitung 117f.

²³ Bach, Rereading 152, bezeichnet diesen als “the women’s celebratory dance” und später “Dancing perhaps the same ritual as the friends of the daughter of Jephthah, who had suffered mortally from a father’s foolish vow” (153).

in 20a (Handlungsaufforderung) und 23a (Ausführung) gegeben, die von den *Töchtern Schilos* in 21c und d komplementiert wird.

Die Benjaminiten sollen also das jährlich stattfindende (מִזְמֵיִם וְיָמִימָה) JHWH-Fest von Schilo besuchen²⁴. Es ist daher allgemein bekannt, dass zu einem festen Zeitpunkt alle Jahre wieder diese Feierlichkeit erfolgt. Damit die Männer den Weg auch sicher finden, wird mit 19d eine genaue Wegbeschreibung mitgeliefert.

Aber, was ist mit תַּגִּידֶהָ²⁵ gemeint? Erstmals liegt diese Phrase in Ex 10,9 eingebettet zwischen achter und neunter ägyptischer Plage vor, erwähnt als Grund, warum Pharao die Israeliten ziehen lassen soll. Nach der Aussage des Mose sollen alle dieses Fest begehen, jung und alt, *Söhne und Töchter* (בְּבָנֵינוּ וּבְבָנוֹתֵנוּ), ja alles Vieh. Des weiteren findet man תַּגִּידֶהָ in Lev 23,39 im Kontext der Ausführungsbestimmungen zum Laubhüttenfest, wo die Dauer mit sieben Tagen festgelegt wird. Erster und achter Tag sollen je ein Ruhetag sein. Als letztes bleibt Hos 9,5 zu erwähnen, wo der Prophet das Nordreich vor der Vertreibung durch die Assyrer und Ägypter sowie vor der drohenden Verwüstung des Landes warnt. Dann werden keine Wein- und Schlachtopfer mehr möglich und die Menschen kultisch unrein (טָמֵא) sein. Wie sollte in diesem Zustand der Unreinheit ein Fest für JHWH begangen werden? Also ist festzuhalten, dass JHWH-Feste sowohl im Land Israel als auch außerhalb von allen Israeliten, von jung und alt, Männern und Frauen gefeiert werden, sogar das Vieh ist beteiligt. Sie dauern vier Tage wie in Schilo oder acht Tage. Die Menschen, die eine solche Feier begehen, müssen kultisch rein und in der Lage sein, Opfer darzubringen.

Wieder zurück zur Ausgangsgeschichte: Es wird den Söhnen Benjamins befohlen, nach Schilo zu gehen, wo sie sich gewiß in den Weinbergen (בְּכַרְמִים) auf die Lauer legen (V.20) und beobachten werden. Wenn plötzlich die Töchter Schilos aus der Stadt herauskommen (יָצְאָה) um einen Tanz zu tanzen (לְחַוֵּל בְּמַחְלוֹת); vgl. Ri 11,34), werden die Männer mit Sicherheit aus den besagten Weinbergen hervorkommen (יָצְאוּ) und jeder von ihnen wird sich eine Frau fangen. Sicherlich werden sie dann ins Land Benjamin zurück gehen (V.21). Und natürlich wird es nicht ausbleiben, dass die Väter und Brüder der jungen Frauen Anklage (רִיב) erheben werden bei denen, welche

²⁴ Gray, Judges 363, vermutet hier ein Erntefest und dies bezüglich eine Wallfahrt, welches nachträglich von einem Redaktor zu einem JHWH-Fest umfunktioniert wurde.

²⁵ Vgl. den lautlichen Anklang von חֶק (Festgesetztes, Brauch, Sitte in Ri 11,39) und תָּג (Wallfahrt, Reigen, Fest). תָּג wird zudem für die drei großen Hauptfeste Israels verwendet: Fest der Ungesäuerten Brote, Wochenfest und Laubhüttenfest (Dtn 16,16).

die Anweisung zu diesem Frauenraub gegeben haben. Doch ihnen wird man gewiss raten, dass man den Benjamingiten vergeben soll, denn es wurden ja keine Ehefrauen gewaltsam entführt und man hat ihnen die jungen Mädchen auch nicht freiwillig gegeben, was den geschworenen Eid gebrochen hätte (V.22).

Nach diesen ausführlichen, alle Eventualitäten bedenkenden Anleitungen zum „Frauenraub von Schilo“, wird in V.23 berichtet, dass sich die Söhne Benjamins an die Ausführung machen, und ein jeder sich eine von den tanzenden Frauen (מִן־תְּמִדָּה לְלוֹת) raubt. Danach kehren sie in ihren Erbbesitz zurück und bauen ihre Städte wieder auf, um dort zu wohnen und auch die übrigen Stämme, die Söhne Israels²⁶, gehen wieder zu ihrem Erbbesitz (V.24).

4. Rückblick

Am Ende dieses Beitrages ist die eingangs gestellte Frage „Ursprung und Ausführung einer kultischen Feier durch Frauen?“ wieder aufzunehmen, wobei einige Querverbindungen zwischen den Textpassagen ins Auge fallen und doch Punkte offen stehen bleiben.

1. Beide Geschichten sind mit Mizpa, einem Heiligtum des Nordreiches, verknüpft. Jiftach geht dorthin, um vor dem Krieg mit den Ammonitern seine Angelegenheiten zu regeln, er lässt an diesem Ort seine Familie zurück und wird dort als heimkehrender Sieger von seiner Tochter empfangen. Es ist anzunehmen, dass die Opferung seines Kindes ebenfalls hier zu verorten ist. – In der Vorgeschichte des „Frauenraubes von Schilo“ wird vom Leviten, der seine Nebenfrau verloren hat, die Stämme-Versammlung ebenso in Mizpa einberufen und dort während des Kampfes mit den Benjamingiten JHWH immer wieder nach der weiteren Vorgehensweise befragt. Das zweite große Nordreichheiligtum ist mit Schilo angesprochen, wo schließlich das JHWH-Fest stattfindet.

2. Beide Erzählungen handeln von jungen unverheirateten Frauen, die noch „keinen Mann erkannt haben“ (Ri 11,39; 21,12 analog zu sehen die Töchter von Schilo) und die ohne Teilnahme von Männern ein Fest feiern.

3. Das Verb **הֵצֵא** („hervor-, herausgehen“) wird in beiden Geschichten mehrfach verwendet. So ist der Herausgehende (V.31 2x) aus Jiftachs Haus-

²⁶ Die Geschichte um Jiftachs Tochter endet mit der Beschreibung der jährlichen Erinnerung an sie durch die *Töchter Israels* (Ri 11,40) und der Frauenraub von Schilo schließt mit der Feststellung, dass die *Söhne Israels* (Ri 21,24), nachdem die Angelegenheit des Leviten aus Efraim geregelt und das Überleben der Benjamingiten gesichert war, wieder in ihren Erbbesitz zurück gingen. Hier könnte eine gezielte komplementierende Querverbindung vorliegen.

tür derjenige, der als Brandopfer dargebracht werden soll. Es ist aber Jiftachs Tochter, die herausgeht, um den Vater zu begrüßen (V.34). In V.36 verwendet die Tochter יציא, indem sie Bezug nimmt auf des Vaters Gelöbnis, das aus seinem Mund hervorgegangen ist. Andererseits sind es die Töchter Schilos, die aus der Stadt herausgehen, um tanzend das JHWH-Fest zu begehen (V.21 2x).

4. In beiden Erzählungen findet sich dieselbe Phrase מִיָּמִים יָמִימָה, um die jährlich wiederkehrende Feier zu beschreiben. Sowohl das Gedenken an Jiftachs Tochter wird jedes Jahr begangen (Ri 11,40) als auch das JHWH-Fest in Schilo (Ri 21,19).

5. Beide Feiern finden außerhalb geschlossener Ortschaften statt. Jiftachs Tochter bittet ihren Vater, sie mit den Freundinnen in die Berge gehen zu lassen (הלך Ri 11,37.38 [2x]) und auch die Töchter Israels gehen alljährlich (Ri 11,40). Wohin wird nicht gesagt, aber vermutlich sind wiederum die Berge das Ziel. – Die Töchter Schilos gehen heraus (יציא), sagt Ri 21,21. Da unverheiratete Töchter normalerweise im Alten Orient sehr behütet leben, ist zu schließen, dass sie den geschützten Bereich eines Ortes verlassen, wo sie von den in den Weinbergen lauernden Benjaminiten gesehen werden können. Das heißt die jungen Frauen gehen zum Gedenken an Jiftachs Tochter in die Berge (עלה ההרים; vgl. Ri 11,37) und die Söhne Benjamins lauern den Töchtern Schilos in den Weinbergen (בכרמים; מן הכרמים; Ri 21,20.21) auf.

Wenn zwischen den beiden Ereignissen eine Verbindung vorliegt, so hat man das ursprüngliche Gehen der jungen Frauen in die Berge möglicherweise versucht in einen geschützteren Rahmen zu verlegen, in dem man die in Ortsnähe bepflanzten und oft von einer Steinmauer umgebenen Weinberge als Lokalität gewählt hat.

6. Bedenkt man die jeweils begangene Festivität, sind die Unterschiede zwischen beiden Geschichten nicht zu übersehen. Jiftachs Tochter wird *zum Brauch* (זק) in Israel. Ihres kurzen Lebens, das immerhin aufgrund eines JHWH-Eides²⁷ vorzeitig den Opfertod fand, wird jährlich gedacht. Aber was war der Auslöser für ihren Tod? Ein Gelöbnis²⁸, das ihr Vater geleistet hat,

²⁷ Allein 22x wird der JHWH-Name in der Erzählung über Jiftach verwendet (Ri 10,6-12,7), davon 7x rund um sein Gelöbnis.

²⁸ Der Eid Jiftachs wird in der Literatur oft negativ, überflüssig, ja sogar als Missbrauch gegen JHWH (vgl. Tribble, Gott 140: „Das Gelübde ist ein Akt der Glaubenslosigkeit“; Robinson, Story 340) bewertet (vgl. zuletzt Janzen, Deuteronomist 345: „an illegal bribe“ oder Bach, Rereading 153: „foolish vow“; Valler, Story 48: „stupid or hasty“). Besonders die rabbinische Auslegung schlägt diese Töne an, was kritisch zusammengefasst nachzulesen ist in Valler, Story,

um die Israeliten nach achtzehnjähriger Unterdrückung durch die Ammoniter zu befreien. *Und JHWH gab sie in seine Hand* (Ri 11,32). Also war es letztlich Gottes Handeln für sein Volk, dessen auch mit den großen JHWH-Festen (חג) gedacht wird: nach Dtn 16,16 dem Fest der Ungesäuerten Brote (Befreiung aus Ägypten), dem Wochenfest (Erntedank und Gabe der Tora am Sinai) und dem Laubhüttenfest (Erntedank). – In Schilo wird ausdrücklich ein JHWH-Fest (חג־יהוה) begangen, aber der Anlass desselben nicht erwähnt. Man könnte vermuten, dass es sich um das Laubhüttenfest²⁹ handelt, da von Weinbergen die Rede ist, in denen sich die Benjaminiten verstecken. Die einzige Information ist die, dass die Töchter Schilos außerhalb der Stadt das Fest tanzend (Ri 21,21.23 חוּלַ, מוֹחֵלָה) begehen, wie dies auch Jiftachs Tochter zur Begrüßung ihres siegreichen Vaters getan hat (Ri 11,34).

7. Festzuhalten ist jedenfalls, dass in beiden Erzählungen junge, unverheiratete Frauen selbständig tätig werden, einerseits um das Gedenken an Jiftachs Tochter zu begehen und andererseits um anlässlich eines JHWH-Festes zu tanzen³⁰. Sind aber deshalb sie oder andere Frauen Subjekte kultischer Handlungen? – Ja. Bedenkt man die oben erwähnten Stichwortverbindungen, so hat die Prophetin³¹ Mirjam nach dem Durchzug durch das Schilfmeer einen JHWH-Lobpreis mit anderen Frauen angestimmt. Hanna bringt im Heiligtum von Schilo Opfer dar und übergibt aufgrund selbständiger Entscheidung JHWH ihren Sohn Samuel, ihre Erstgeburt. Junge Frauen / Töchter Israels gedenken der Opferung von Jiftachs Tochter³², die als Erstgeburt Jif-

und Silverman Kramer, Jephthah's Daughter. Die Opferung sieht Janzen, Deuteronomist 354, als: "foreign sacrifice and foreign morality", vor allem nicht konform mit dem Deuteronomium.

²⁹ Vgl. Soggin, Judges 304: "It is possible that here we have an ancient recollection of the celebration of the feast of booths, in its original agricultural setting". Görg, Richter 112, verneint dies eher, weist aber auf den „Weinberg als Ort der Liebesbeziehungen“ im Hohelied hin, womit eventuell eine Anspielung auf die zu erhoffende Beziehungsqualität zwischen geraubten Frauen und Benjaminiten vorliegt.

³⁰ Vgl. Ackerman, Warriors 260f.: "My proposal, then, is that, while the singing, dancing, and related activities of music-making typical of ancient Israelite cultic celebrations were generally not restricted either to men exclusively or to women, biblical tradition did regard the musicianship associated with the grape harvest festival to be the special province and responsibility of women".

³¹ Nur einmal in Ex 15,20 wird Mirjam als Prophetin bezeichnet und das just als sie ein Loblied auf JHWH anstimmt.

³² Eine Verbindung besteht möglicherweise neben dem Recht JHWHs auf die Erstgeburt bei Mensch und Tier (Ex 13,2; aber Lev 27,26; vgl. Robinson, Story 339, spricht von einer "morally reprehensible duty to sacrifice the firstborn" verwei-

tachs zum Brandopfer für JHWH wurde. Junge Frauen / Töchter von Schilo feiern selbständig außerhalb Schilos ein JHWH-Fest.

Summary

The story of “Jephthach’s daughter as a custom in Israel” on the one hand and the story of “The Daughters of Shiloh celebrating a feast of the Lord” on the other hand, both have a lot of phraseological connections: 1. Both texts are related to Mizpah, where one of the two sanctuaries of Northern Israel (Mizpah and Shiloh) is located. 2. Both stories deal with young unmarried women, who celebrate a feast without men. 3. The verb נָצַח is also used in both stories: first in Jephthach’s oath to designate the person, who comes out of his house. Then his daughter uses the word to refer the outgoing oath of her father’s mouth. At last also the daughters of Shiloh leave town for their celebration. 4. In both texts the phrase of time מִיָּמִים יְמִינָה can be found. It is used to tell that the feasts take place every year. 5. The daughters of Israel, who commemorate Jephthach’s child and the daughters of Shiloh celebrate the feasts outside of their cities. 6. The daughters of Israel commemorate of Jephthach’s daughter who died as a burnt-offering and the daughters of Shiloh celebrate a feast of the Lord, but the reason for the celebration isn’t said. 7. Both stories deals with young unmarried women who act and celebrate on their own. They are subjects of their rituals.

Finally it could be said, that the commemoration of the sacrifice of Jephthach’s daughter is the starting point for the celebration of a feast of the Lord in Shiloh.

Zusammenfassung

Abschließend ist festzuhalten, dass es aufgrund der vielen textlichen und inhaltlichen Querverbindungen, die von kultischen Handlungen durch Frauen berichten, durchaus vorstellbar ist, dass der durch einen JHWH-Eid veranlasste Opfertod von Jiftachs’ Tochter, die zum Brauch in Israel und jährlich von den Töchtern Israels besungen wurde, sich zur Vorlage für ein JHWH-Fest in Schilo entwickeln konnte. – Dabei wäre noch abzuklären, wie weit oder eng man Kult, also Formen religiöser Verehrung, und die darin handelnden Subjekte definiert.

Bibliographie

Ackerman, S., Warrior, Dancer, Seductress, Queen. Women in Judges and Biblical Israel (AnchB Reference Library), New York u.a. 1998.

send auf Ez 20,25f; auch Michel, Gott 284f, der mit 2Kön 3,27 auf einen erstgeborenen Sohn als Brandopfer hinweist) zu dem Hinweis auf die Makellosigkeit von Opfertieren (vgl. Ex 29,1; Lev 1,10; 3,1,6; 4,3.23.28.32; und öfter Num 6,14; 19,2; 28,3.9.11.19.31; und öfter) im Hinblick auf die Äußerung „sie hatte noch keinen Mann erkannt“ (Ri 11,39).

- Bach, A., Rereading the Body Politic: Women, Violence and Judges 21, in: Brenner, A. (Hg.), *Judges (The Feminist Companion to the Bible. Second Series 4)*, Sheffield 1999, 143-159.
- Encyclopaedia Judaica, CD-ROM Edition, Jerusalem 1997.
- Fischer, I., *Gotteskünderinnen. Zu einer geschlechterfairen Deutung des Phänomens der Prophetie und Prophetinnen in der Hebräischen Bibel*, Stuttgart 2002.
- Görg, M., *Richter (NEB)*, Würzburg 1993.
- Gray, J., *Joshua, Judges, Ruth (NCB)*, Grand Rapids 1986.
- Groß, W., Jiftachs Tochter, in: Hossfeld, F.-L. / Schwienhorst-Schönberger, L. (Hg.), *Das Manna fällt auch heute noch. Beiträge zur Geschichte und Theologie des Alten, Ersten Testaments*, FS E. Zenger (HBS 44), Freiburg, Br u.a. 2004, 271-293.
- Janzen, David, Why the Deuteronomist Told about the Sacrifice of Jephthah's Daughter: *JSOT* 29,3 (2005) 339-357.
- Karrer-Grube, Ch., Grenz-Überschreitung. Zum Körperkonzept in der Erzählung über Jephthas Tochter, in: Hedwig-Jahnnow-Forschungsprojekt (Hg.), *Körperkonzepte im Ersten Testament. Aspekte einer Feministischen Anthropologie*, Stuttgart 2003, 94-121.
- Keuens, K.H., Richter 11,37f.: Rite de passage und Übersetzungsprobleme: *BN* 19 (1982) 41f.
- Liedke, G., פקדון *ḥqq* einritzen, festsetzen, in: *THAT I*, 626-633.
- Michel, A., *Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament (FAT 37)*, Tübingen 2003.
- Noth, M., *Geschichte Israels*, Göttingen ⁴1959.
- Robinson, B.P., *The Story of Jephthah and his Daughter: Then and Now: Bib.* 85 (2004) 331-348.
- Silverman Kramer, Ph., *Jephthah's Daughter: A Thematic Approach to the Narrative as Seen in Selected Rabbinic Exegesis and in Artwork*, in: Brenner, A. (Hg.), *Judges (The Feminist Companion to the Bible. Second Series 4)*, Sheffield 1999, 67-92.
- Soggin, J.A., *Judges. A Commentary (OTL)*, London 1981.
- Trible, Ph., *Mein Gott, warum hast du mich vergessen! Frauenschicksale im Alten Testament (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern 491)*, Gütersloh 1987.
- Valler, Sh., *The Story of Jephthah's Daughter in the Midrash*, in: Brenner, A. (Hg.), *Judges (The Feminist Companion to the Bible. Second Series 4)*, Sheffield 1999, 48-66.
- Wood, L., *Distressing Days of the Judges*, Grand Rapids 1975.

Univ.-Prof. Dr. Renate Egger-Wenzel

Universität Salzburg

Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte

Universitätsplatz 1

5020 Salzburg, Austria

E-Mail: renate.egger@sbg.ac.at